



Die Mädchen und Jungen der Kindertrauergruppe des Hospizvereins Rotenburg mit ihren Piloten. Dabei waren zahlreiche Eltern und Angehörige.

Ein besonderer Beweis der Wertschätzung

Auf diesen Sonntag im Mai hatten sich die 16 Mädchen und Jungen der Kindertrauergruppe schon seit Wochen gefreut: Im Motorflugzeug, im Ultraleichtflugzeug oder im kleinen Tragschrauber über dem Wümmekreis kreisen, vielleicht das eigene Elternhaus, die Schule oder den Sportplatz aus einer ungewohnten Perspektive sehen. Acht Piloten aus dem Kreis Rotenburg, aus Bremen, aus Garbsen bei Hannover, aus der Nähe von Hamburg – sämtlich Mitglieder des Bremer Vereins für Luftsport – hatten sich diesen Sonntag reserviert, um den Kindern eine Freude zu bereiten.

Sportflieger Dennis Weseloh (32) aus Westerholz hatte die Idee zu der Veranstaltung auf dem Rotenburger Flugplatz. Einige Stunden als große „Familie“ bei Spaß, Spiel und für die Kinder als Höhepunkt große Schleifen neben erfahrenen Piloten am Rotenburger Himmel erleben.

Rotenburg blieb von dem anfänglich drohenden Gewitter verschont, die Sonne ließ sich immer wieder blicken. Der Flugtag für die Mädchen und Jungen der Trauergruppe, für deren Eltern, die Angehörigen und das Team, das die Organisation besorgte, war gerettet. Hüpfburg, Bratwürste, Pommes und Co-Piloten-Plätze waren für die über 50 Gäste nicht umsonst vorbereitet worden. Und schließlich gab es für die 16 Kinder noch eine Urkunde mit nach Hause, die sie als frischgebackene „Junior-Piloten“ auswies. Diejenigen, die Dennis Weseloh um Unterstützung seiner Idee gebeten hatte, waren ohne Ausnahme

bereit, mitzumachen. Die Vereinskameraden, die ihre Maschinen zur Verfügung stellten, die Rotenburger Stadtwerke als Eigentümerin des Flugplatzes mit Geschäftsführer Achim Figgen, die an diesem Tag auf Startgebühren verzichteten, dafür Verpflegung und Getränke übernahmen. Die riesige Hüpfburg, die spontan besorgt und aufgebaut wurde.

Almuth Baack Bione, die Leiterin der Kindertrauergruppe: „In der Zeit der Trauer ist diese Veranstaltung für Kinder und Angehörige ein besonderer Beweis der Wertschätzung, für den wir außerordentlich dankbar sind.“

Gerhard Eimer, Vorsitzender des Hospizvereins Rotenburg und Umgebung: „Ich bin von der Idee begeistert, und mich freut die Verwirklichung umso mehr.“

In kurzen Abständen rollten die Maschinen mit ihren jungen Co-Piloten in die Startposition der 806 Meter langen Asphaltbahn und hoben wenige Sekunden später ab. Nach 15 Minuten bei 150 bis 200 km/h über Rotenburg und der näheren Umgebung eine sanfte Landung und kurz danach strahlende Jungen und Mädchen, die begeistert von ihrem ersten Flug erzählten.

„Ich freue mich“, so Geschäftsführer Achim Figgen aus Sottrum, „dass diese Veranstaltung so gut geklappt hat, und dass so viele Kinder gekommen sind.“ Ein ganz großes Dankeschön an Dennis Weseloh und an alle Mitglieder des Bremer Vereins für Luftsport.

E. Bonath

Trauern ist die Lösung, nicht das Problem

Einen Workshop mit der renommierten Trauerbegleiterin Chris Paul hat die Hospizarbeit in der Region Rotenburg e.V. angeboten. Chris Paul beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dem Thema Trauerarbeit und ist Vorsitzende des Trauerinstituts, einer deutschlandweit tätigen Institution.

Darüber hinaus ist Chris Paul Autorin und Heilpraktikerin für Psychotherapie.

Acht ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen hatten Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Bereich der Trauerarbeit zu erweitern bzw. zu vertiefen.

Es gibt viele Aspekte im Trauerprozess. Das Bild des Kaleidoskops macht es möglich zu verstehen, dass unterschiedliche Themen und Aufgaben im Trauerprozess nicht nacheinander, sondern stets alle gemeinsam vorhanden sind. Sie mischen sich quasi wie ein Kaleidoskop permanent zu neuen Mustern. Dabei können sie sich überdecken oder unterstützen – aber stets sind sämtliche Aspekte vorhanden. Die Trauerbegleiterinnen und die Hospizarbeit in der Region Rotenburg bedanken sich beim Rotary-Club Rotenburg, der erneut durch seine Unterstützung die Arbeit des Hospizvereins gefördert hat.

Sylvia Michaelis-Behrens



Ein Handabdruck für den Papa

Wenn Kinder trauern, durchleben sie ein Wechselbad der Gefühle. Oft sind sie ganz fröhlich, und im nächsten Moment sind sie „zu Tode betrübt“. Zehn Mädchen und Jungen der Kindertrauergruppe des Hospizvereins Rotenburg hatten Besuch von Silke Ahrens, Trauerbegleiterin und Bestatterin aus Kirchlinteln. Die Mitglieder der Gruppe, die von Sozialarbeiterin Almuth Baack Bione geleitet wird, trafen sich im Café Kubus und bekamen die Möglichkeit, ihren von starker Trauer beherrschten Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Sie beschriften diesen Weg, um mit ihrer Trauer umzugehen: Die Mädchen und Jungen – sie waren von vier bis 15 Jahre alt – malten „Seelenbretter“. Diese Holzbretter von einer Größe von etwa zwei Meter mal 70 Zentimeter boten ausreichend Platz,

um Erlebnisse und Erinnerungen aus dem Leben mit dem Verstorbenen bildlich darzustellen. Es entstanden beispielsweise bunte Bilder als lebendige Rückschau auf einen gemeinsamen Urlaub. Zu den weiteren Motiven gehörten Handabdrücke der Kinder, die dem verstorbenen Vater galten. Wege und Blumen, Leuchttürme und Herzen gehörten zu Motiven, die die Verbundenheit der Kinder mit dem verstorbenen Angehörigen wach werden ließen. Rund sechs Stunden „Seelenbrett“-Malereien, ein ungewohnter Weg, um der innigen Beziehung zu der oder dem Toten Ausdruck zu geben. Die Kindertrauergruppe trifft sich an jedem zweiten und vierten Dienstag von 16.30 bis 18 Uhr in der Lindenschule der Rotenburger Werke. Die Teilnahme ist kostenfrei.